FAIR netzt

Vernetzungstreffen
RHEIN.MAIN.FAIR

16.11.2021

RHEIN.
MAIN.
FAIR

Dokumentation

Inhalt

3 Grußwort

5 Team & Moderation

6 Die SDGs in unserer Metropolregion –
Ein virtueller Rundgang durch FrankfurtRheinMain

13 Keynote Thomas Heine
Mit einer fairen Beschaffung das Klima retten

14 Input aus Namibia
Was wir vom Globalen Süden im Umgang
mit dem Klimawandel lernen können

15 Workshops
1. Öko-soziale Beschaffung
2. Kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Berichtsrahmen nachhaltige Kommunen (BNK)
3. Kommunale Förderung nachhaltiger Start-ups
4. Fairtrade-Universities & -Schools
5. Klimapartnerschaften

22 Weiter geht's: Wie lassen wir den Workshops Taten folgen?

24 Gesprächsrunde: Ausgezeichnet als Faire Metropolregion – und jetzt?

26 Rückblick auf den Tag mit dem Fast Forward Theatre

28 Informationen zu Rhein.Main.Fair

29 Impressum

Grußwort

„FAIRnetzt gegen den Klimawandel – mit einer nachhaltigen Beschaffung das Klima schützen!“

FAIRnetzt war die Überschrift des Herbsttreffens der Fairen europäischen Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Ein Netzwerk hat sich in der Tat in den letzten Jahren gebildet. Was als Idee einzelner Visionär*innen begann, ist in diesem Jahr mit der Auszeichnung zur Fairen europäischen Metropolregion Realität geworden. Dies war nur möglich, weil in den Landkreisen, Städten und Gemeinden intensiv an der Transformation unserer Gesellschaft gearbeitet wurde und wird. Weil viele Menschen sich auf den Weg gemacht haben, aus Sonntagsreden Alltagshandeln zu machen. Weil viele Aktive in den Kommunen, statt ihren eigenen „Kirchturm“ zu pflegen, auf diesen gestiegen sind, um einen weiteren Blick zu den Nachbar*innen und darüber hinaus zu haben.

Das Vernetzungstreffen hat eindrücklich gezeigt, was schon alles vor Ort möglich ist und umgesetzt wird. Der virtuelle Rundgang durch die Metropolregion zeigte, wie unterschiedlich, kreativ und innovativ die Projekte zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele sind.

FAIRnetzt wies uns auch darauf hin, dass „alles mit allem zusammenhängt“. Nachhaltige Beschaffung und nachhaltiger Konsum sind ein wichtiger Bestandteil aller Strategien bei der Bekämpfung des Klimawandels und auf dem Weg zur CO_2-Neutralität vor Ort, in unserem Land und weltweit. Der Vortrag von Thomas Heine hat diese Verbindung klar aufgezeigt und die öffentliche Hand mit einer Kaufkraft von mehr als 350 Mrd. Euro pro Jahr an ihre Verantwortung erinnert, als Einkäuferin und auch als Vorbild.

FAIRnetzt widmete sich auch dem Thema Städtepartnerschaften im Zeichen des Klimaschutzes. Am Beispiel von Pfungstadt und Oshikuku

(Namibia), die eine kommunale Klimapartnerschaft eingegangen sind, zeigte sich, dass zwei Städte, gerade wenn sie unterschiedlich vom Klimawandel betroffen sind und unterschiedliche Möglichkeiten für die Klimafolgenanpassung haben, gemeinsam etwas bewirken können, indem Erfahrungen und Kenntnisse miteinander geteilt werden.

FAIRnetzt haben sich die Teilnehmenden auch in den Workshops, in denen gelernt, genetzwerkt und intensiv diskutiert wurde.

Sicher hätten wir uns gerne alle im schönen Ingelheim getroffen und hätten uns auf die spontanen Gespräche in der Kaffeepause gefreut. Wir denken aber, dass wir mit der hybriden Veranstaltungsform trotzdem vieles möglich gemacht und Verbindungen hergestellt haben.

Wir vom Vorstand möchten der Projektkoordinatorin Joána Klug und der Projektassistentin Julia Neumann ganz herzlich für die Vorbereitung und Durchführung danken.

Unser Dank gilt auch dem Weiterbildungszentrum Ingelheim für die Bereitstellung der wunderbaren Räume. Wir danken allen, die vor und hinter der Kamera zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Unsere vielen Projektpartner*innen haben nicht nur diesen Tag so besonders gemacht, sondern sind auch wichtig für die Erreichung der Ziele von Rhein. Main.Fair. Deshalb danken wir allen Aktiven, ob haupt- oder ehrenamtlich, ob in der Verwaltung, Politik, Wirtschaft oder Zivilgesellschaft.

Die Dokumentation zeigt, wie vielfältig das Engagement in der Region ist. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und viele spannende, inspirierende Momente.

Gisela Stang, Vorsitzende von Rhein.Main.Fair e.V.

Team & Moderation

Joána Klug ist seit Mai 2020 Projektkoordinatorin bei Rhein.Main.Fair. Seit sie ihr 16. Lebensjahr in Honduras verbrachte, ist ihr Interesse für globale Zusammenhänge geweckt. In ihrer Masterarbeit (M.A. International Development Studies) untersuchte sie die kommunale Implementierung der Agenda 2030 in Deutschland. In ihrer Tätigkeit liegen ihr die Handlungspotenziale „vor Ort" für eine global nachhaltige Entwicklung immer am Herzen.

Julia Neumann ist seit April 2021 Projektassistentin bei Rhein.Main.Fair. Sie hat einen Masterabschluss (M.Sc.) im Studiengang Sustainable Development, interessiert und engagiert sich aber auch im Alltag schon seit Jahren für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Besonders gerne beschäftigt sie sich mit den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Kommunen und deren Handlungsverantwortung.

Julia Finkernagel, Moderatorin der Veranstaltung. Julia Finkernagel ist, wenn sie nicht moderiert, Filmemacherin und Buchautorin. Ihre Filme und Reportagen handeln vom Leben in östlich von Deutschland gelegenen Kulturkreisen. Beim Moderieren außerhalb der Filmwelt ist sie auf grüne und nachhaltige Themen spezialisiert.

Stadtrundgang

Virtueller Stadtrundgang durch die Metropolregion

Joána Klug machte sich gemeinsam mit Julia Finkernagel auf eine virtuelle Reise durch die Metropolregion FrankfurtRheinMain. Sie erkundeten Orte, an denen die **17 Sustainable Development Goals** – kurz: SDGs – der Agenda 2030 umgesetzt werden. Die Vereinten Nationen haben die SDGs mit dem Ziel der nachhaltigen Transformation unserer Welt im Jahr 2015 verabschiedet. Die Ziele liegen im ökologischen, sozialen und ökonomischen Bereich und sollen bis zum Jahr 2030 erreicht werden. Das Besondere: Nicht nur in den Ländern des Globalen Südens, sondern auch hier vor Ort – in der Metropolregion FrankfurtRheinMain!

Frankfurt am Main, „Islamische Informations- und Serviceleistungen e.V.“

- SDG 1 – Armut in allen ihren Formen und überall beenden
- SDG 2 – Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
- Jeden Freitag nach dem Gebet erhalten Menschen, die nicht ausreichend Geld für eine gesunde und ausgewogene Ernährung haben, eine kostenfreie Mahlzeit – unabhängig von Religion und Herkunft!

Marburg, Kulturverein Hadara

- SDG 3 – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.
- Qualifizierte Gesundheitslots*innen begleiten Menschen bei Arztbesuchen bei fehlenden Sprachkenntnissen, bieten medizinische Beratungsstunden an und halten gesundheitsspezifische Vorträge.

FrankfurtRheinMain

- SDG 4 – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
- Als FaireKITA ausgezeichnete Einrichtungen verankern Bildung für nachhaltige Entwicklung und eine faire Beschaffung im Elementarbereich. Fairness von klein an!
- In der gesamten Metropolregion setzen sich Fairtrade-Schools für den fairen Handel ein und sensibilisieren ihre Schüler*innen für eine nachhaltige Entwicklung.
- Volkshochschulen bieten Möglichkeiten des lebenslangen Lernens – ein Unterziel von SDG 4.

FaireKITA
Verantwortung von Anfang an!

Fechenheim Nord/Seckbach, Nachhaltiges Gewerbegebiet

- SDG 8 – Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit.
- SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.
- Der Industrie- und Gewerbestandort wurde seit 2016 nach nachhaltigen Kriterien umstrukturiert und weiterentwickelt. Das erfolgreiche Modellprojekt ist zur Blaupause für viele Standorte geworden!

Darmstadt, Heinerbike

- SDG 9 – Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.
- Der kostenfreie Lastenradverleih setzt die Idee der Gemeingüter erfolgreich um. Das neue Konzept urbaner Mobilität steht für Ressourcenschonung und Verkehrsberuhigung.

Mainz, Liebelle

- SDG 10 – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
- Sozial- und Sexualpädagog*innen und Psycholog*innen bieten Beratungen und Bildungsangebote zu den Themen Liebe, Sexualität und Partnerschaft für Menschen mit Lernschwierigkeiten an. Sie erhalten Unterstützung darin, ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung wahrzunehmen.

Stadt Aschaffenburg

- SDG 11 – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- In Aschaffenburg ist Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema. Bereits seit 1995 wird der Ansatz der Beteiligung von Bürger*innen, Organisationen, Industrie, Verwaltung und Politik gelebt. Zahlreiche Projekte werden gemeinsam durchgeführt – von Streuobstwiesen bis zur Fairtrade-Town-Kampagne. Für diesen Einsatz wurde Aschaffenburg als „Deutschlands nachhaltigste Stadt mittlerer Größe im Jahr 2020“ ausgezeichnet.

Stadt Eltville

- SDG 11 – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- Mit der Unterzeichnung der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ setzt sich Eltville aktiv für die Erreichung der SDGs ein. Derzeit wird eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, mit der sich die Stadt zukunftsfest und resilient aufstellt. Die Auszeichnung als „Nachhaltigste Kleinstadt Deutschlands im Jahr 2021“ ist also wohlverdient!

Rheinland-Pfalz

- SDG 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
- Im Rahmen des Kooperationsprojektes von ELAN, dem Ministerium des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz“ und der SKEW werden Schulungen für Beschaffer*innen aus den Stadt-, Verbandsgemeinde- und Kreisverwaltungen angeboten. Viele Themen werden abgedeckt! Unter anderem rechtliche und politische Rahmenbedingungen, Relevanz von Sozial- und Umweltstandards, Wirtschaftlichkeit der nachhaltigen Beschaffung, Nachweisführung oder die Umsetzung in der kommunalen Praxis.

Hessen

- SDG 13 – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
- Unterstützt vom hessischen Umweltministerium setzt sich das kommunale Bündnis der Klima-Kommunen für den Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ein. 317 Kommunen sind bereits dabei!

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- SDG 17 – Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
- Globale Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen! Kommunen, die organisierte Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft müssen an einem Strang ziehen, damit die SDGs erreicht werden. Das Vernetzungstreffen steht für eine aktive Umsetzung von SDG 17.

Keynote

Mit einer fairen Beschaffung das Klima retten

In seiner Keynote zeigte **Thomas Heine**, Geschäftsführer von SDG Media und Herausgeber des Nachhaltigkeitsmagazins „Kleine Kniffe", Wege zu einer nachhaltigen, öko-sozialen Beschaffung und Vergabepraxis auf kommunaler Ebene auf. Besonders deutliche wurde die wirtschaftliche Relevanz des Themas anhand eines Beispiels. Wenn jeder einzelne Beschaffer in nachhaltige Produkte investiere, sei es auch nur ein kleiner Teil der Gesamtausgaben, entstehe eine enorme Nachfrage bei den Anbieter*innen. Eine Art Dominoeffekt mit großer Wirkung.

Jede und jeder könne angesichts der aktuellen Klimakatastrophe etwas bewegen. Die Sensibilisierung für das Thema stellte Heine in den Vordergrund. Was günstig ist, verkauft sich gut. Doch günstige Ware geht oft mit inhumanen Arbeitsbedingungen einher.

Von der Textilindustrie über Plastikmüll bis hin zum Elektroschrott wurde deutlich: Es muss gehandelt werden! Ein Weg könne die gezielte Qualifizierung von Beschaffer*innen sein, um nachhaltige Einkäufe zu fördern. Besonders wichtig: Eine nachhaltige Beschaffung kann zur Dekarbonisierung beitragen – allerdings müssten dafür auch politisch die rechtlichen Bedingungen geschaffen werden.

Film

Input aus Namibia: Was wir vom Globalen Süden im Umgang mit dem Klimawandel lernen können

Wie weit Rhein.Main.Fair vernetzt ist, machte die Videobotschaft von John Siloiso aus Namibia deutlich. Als Leiter der Abteilung für Wirtschaftsförderung in Oshikuku, der Partnerkommune der hessischen Stadt Pfungstadt, setzt er sich aktiv für den Klimaschutz ein.

Im Video zu sehen war vor allem eines: Oshikuku fehlt es an Bäumen. Dies führt unweigerlich zu einer erhöhten Wärmebelastung des Gebiets sowie zu weniger Regen und schlechteren Ernten. Allerdings ist die Minimierung des Rodens nicht John Siloisos einziges Ziel. Neben der Beseitigung der alten und dem Bau einer neuen Müllanlage entsteht derzeit ein landwirtschaftlicher Plan, um Oshikuku zu einer „Green City“ zu machen.

Workshops

In fünf parallel stattfindenden Workshops konnten sich die Teilnehmenden intensiv mit verschiedenen Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen. Doch nicht nur thematisch waren die Workshops an den SDGs ausgerichtet. Die Teilnehmenden erarbeiteten Ziele für die Metropolregion für das Jahr 2030 und dazugehörige erste Schritte, die zu gehen sind. Nach den Workshops stellten deren Moderator*innen die Ergebnisse vor.

1. Workshop:
Öko-soziale Beschaffung [SDG 8, 12]
Katja Gnittke, Fachanwältin für Vergaberecht & Maria Tech, Fachpromotorin für nachhaltige Beschaffung des EPN Hessen

Im Workshop „Öko-soziale Beschaffung“ gab Katja Gnittke wertvolle Hinweise zu den Möglichkeiten eines nachhaltigen öffentlichen Einkaufs. Sie zeigte auf, welche Spielräume bestehen und wie bei der Beschaffung vorgegangen werden kann. Sie gab konkrete Hinweise, was zu beachten

ist, u.a. zu bio-regional-fairen Lebensmitteln, Natursteinen, der Abfrage von Transportentfernungen, Energieeffizienz und der Einbindung von Gütezeichen. Neben dem Kompass Nachhaltigkeit, verwies sie auf Tools zur Berechnung von Lebenszykluskosten. In der abschließenden Sammlung möglicher nächster Schritte und Ziele kamen eine Reihe von Ideen und Wünschen zusammen.

Für eine gelingende öko-soziale Beschaffung wurden Schulungsmöglichkeiten für Mitarbeiter*innen und Änderungen der internen Vergaberichtlinien genannt. In Folgetreffen und in Erfahrungsaustauschen für Beschaffende soll das Thema im kommenden Jahr weiterverfolgt werden. Die Verankerung der SDGs innerhalb der Kommunen und eine zentrale Rechtsauskunftsstelle zur öko-sozialen Beschaffung – Das ist der Zielhorizont für 2030.

Weitere Informationen: https://www.kompass-nachhaltigkeit.de

---

2. Workshop:
Berichtsrahmen nachhaltige Kommune [SDG 11]
Marc Oliver Pahl, Generealsekretär Rat für nachhaltige Entwicklung; Jennifer Gatzke, Projektkoordinatorin RENN.west Hessen; Kim Lisa Lübke, Projektmitarbeiterin RENN.west Hessen

In den Berichtsrahmen nachhaltige Kommune (BNK) führte Marc-Oliver Pahl, Generalsekretär des Rates für nachhaltige Entwicklung (RNE), ein: Der BNK setze einen neuen Standard zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Kommunen jeder Größe und jedes Wissensstands. Insbesondere seine Prozessorientierung mache ihn anwendungsfreundlich.

Andreas Jung, Vertreter der Kommune Aschaffenburg, eine von 20 Modellkommunen im BNK-Erprobungsprojekt, berichtete im Anschluss von seinen Erfahrungen. Der Prozess habe alle Stakeholder zusammengebracht,

sodass durch eine gemeinsame Bestandanalyse neue Zielgruppen in das Thema eingebunden werden konnten.

Die Diskussion im Anschluss beleuchtete Treiber und Stolpersteine. Insgesamt befindet sich der BNK in einem organischen Weiterentwicklungsprozess, so Pahl, bei dem sich das Einsteigen zu jedem Zeitpunkt lohnt.

Die Workshop-Gruppe erarbeitete Ziele und konkrete Handlungsmöglichkeiten: Im Jahr 2022 wird der BNK durch die Modellkommunen evaluiert und entsprechend dem Feedback punktuell angepasst werden. Innerhalb der Metropolregion FrankfurtRheinMain sollen die Erfahrungen aus Aschaffenburg bekanntgemacht werden. Weitere Kommunen sollen für die Anwendung des BNK gewonnen werden. Hierfür macht eine Beteiligung von RENN.west an der AG Kommune von Rhein.Main.Fair zu dem Thema Sinn.

Auch langfristige Ziele für das Jahr 2030 wurden formuliert: Alle Kommunen in FrankfurtRheinMain nutzen die Nachhaltigkeitsberichterstattung, um ihr Engagement zur Umsetzung der SDGs transparent zu kommunizieren. Darüber hinaus haben die Kommunen eine mit der Berichterstattung in Einklang stehende Nachhaltigkeitsstrategie. So forderte Pahl: „Bitte nicht warten!“

Weitere Informationen zum BNK:
https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2021/03/20210309_Berichtsrahmen-Nachhaltige-Kommune.pdf

---

3. Workshop: Fairtrade-Universities & -Schools [SDG 4]

Kristina Klecko, Fairtrade Deutschland; Reiner Mathar, RENN.west Hessen

Bildung ist ein zentrales Element der Verankerung und Umsetzung des fairen Handels in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Wie und unter welchen Bedingungen dies gelingen kann und wie unterschiedliche

Bildungsträger erreicht werden können, waren die Ausgangsfragen, die von den Teilnehmenden aus Kommune, Schulen, Universitäten, Weltläden und von freiberuflichen Bildungsanbieter*innen zu Beginn formuliert wurden.

Kristina Klecko, Fairtrade Deutschland, skizzierte die Bildungs- und Kampagnenarbeit von Fairtrade Deutschland e.V. am Beispiel der Kommunen Fairtrade-Schools und -Universities. Im Zentrum dieser Kampagnen stehen Produzent*innen aus dem globalen Süden. Reiner Mathar stellte den Bezug zur hessischen Nachhaltigkeitsstrategie her, die mit der „Dachmarke: Nachhaltigkeit lernen in Hessen“ schulische und weitere BNE-Netzwerke zusammenführt und damit zu einem breiten Verständnis von BNE beitragen will. Er bezog dabei auch die faire Bezahlung von Waren und Dienstleistungen von Erzeuger*innen im Globalen Norden, insbesondere im regionalen Kontext, mit ein. Auch die Fairtrade-Schools sind Teil der Dachmarke. Die Teilnehmenden stellten heraus, dass gegenseitige Unterstützung im Bildungsbereich wichtig ist und Vernetzung den Vorteil bietet, verschiedene Aspekte von Nachhaltigkeit zu fokussieren – je nach Schwerpunkt der Zielgruppe und der Institution.

Auch erste Schritte wurden erarbeitet: Das Aufhängen von Plakaten der SDGs in Schulen, Vernetzung der Fairtrade-Schools untereinander oder Kinder durch nachhaltige Projekte sensibilisieren. Denn Bildung bleibt wichtig. Die Teilnehmenden des Workshops fordern: Bis 2030 sollen alle Kinder und Jugendlichen die SDGs kennen, wofür verschiedene Zugänge genutzt werden müssen. Große Ziele, die es anzupacken gilt.

4. Workshop: Kommunale Klimapartnerschaften [SDG 13, 17]
Julia Übelhör, KEPOL Eltville; Klaus Peter Riede, Stadtrat Pfungstadt; Tom Grümmert, Klimaschutzmanager Pfungstadt

Das Projekt Kommunale Klimapartnerschaften unterstützt deutsche Kommunen und ihre Partnerkommunen aus dem globalen Süden bei der Erarbeitung von Handlungsprogrammen für beide Seiten. Aktuell feiert das Projekt sein 10-jähriges Jubiläum.

Pfungstadt pflegt seit 2018 eine Partnerschaft mit Oshikuku in Namibia. Die konkreten Aktivitäten, die dabei umgesetzt werden, stellte im Workshop der Klimaschutzmanager Tom Grümmert vor. Gemeinsam mit Stadtrat Klaus-Peter Riede beantworteten die beiden Vertreter aus Pfungstadt die Rückfragen der Teilnehmenden.

Zudem gab es konkrete Tipps für erfolgreiche Klimapartnerschaften: Zuerst kann eine Kommune einen Handlungsplan erstellen. Für eine gelungen Partnerschaft ist es insbesondere wichtig, dass beide Partnerstädte eine ähnliche Städtestruktur haben.

Im Zuge der anschaulichen und motivierenden Schilderungen zeigten einige der Teilnehmenden des Workshops großes Interesse daran, ebenfalls Teil des Netzwerks der Klimapartnerschaften werden zu wollen. Interessierte Kommunen können sich dafür im Frühjahr 2022 bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt melden, wenn das Projekt in seine neunte Phase startet.

Weitere Informationen: https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html.
Mehr Klimapartnerschaften. Das ist das Ziel für 2030.

„Wir wollen sie alle verkuppeln!“
Julia Übelhör

5. Workshop:
Kommunale Förderung nachhaltiger Start-ups [SDG 8, 11, 12]
Barbara Lilje, Leiterin Amt für Wirtschaftsförderung, Kultur, Tourismus und nachhaltige Stadtentwicklung in Eltville; Klaus-Michael Ahrend, Vorstand HEAG; Michael Pieper, Zukunftshaus Würzburg

Die kommunale Wirtschaftsförderung begleitet nicht nur bestehende ortsansässige Wirtschaftsunternehmen durch bedarfsgerechte Dienstleistungen und Services, sondern unterstützt auch Neugründungen.

Eltville leistet laut Barbara Lilje viel Netzwerkarbeit. Besonders Social Impact-Ansätze und Kooperationen mit der Wissenschaft (wie zum Beispiel beim „Eltville.LAB") werden gezielt gefördert. Konkret hat die Eltville einen nachhaltigen Einkaufsratgeber herausgegeben, veranstaltet jährlich ein faires Familienfest und versendet einen „Sondernewsletter" zu Neugründungen in der Region.

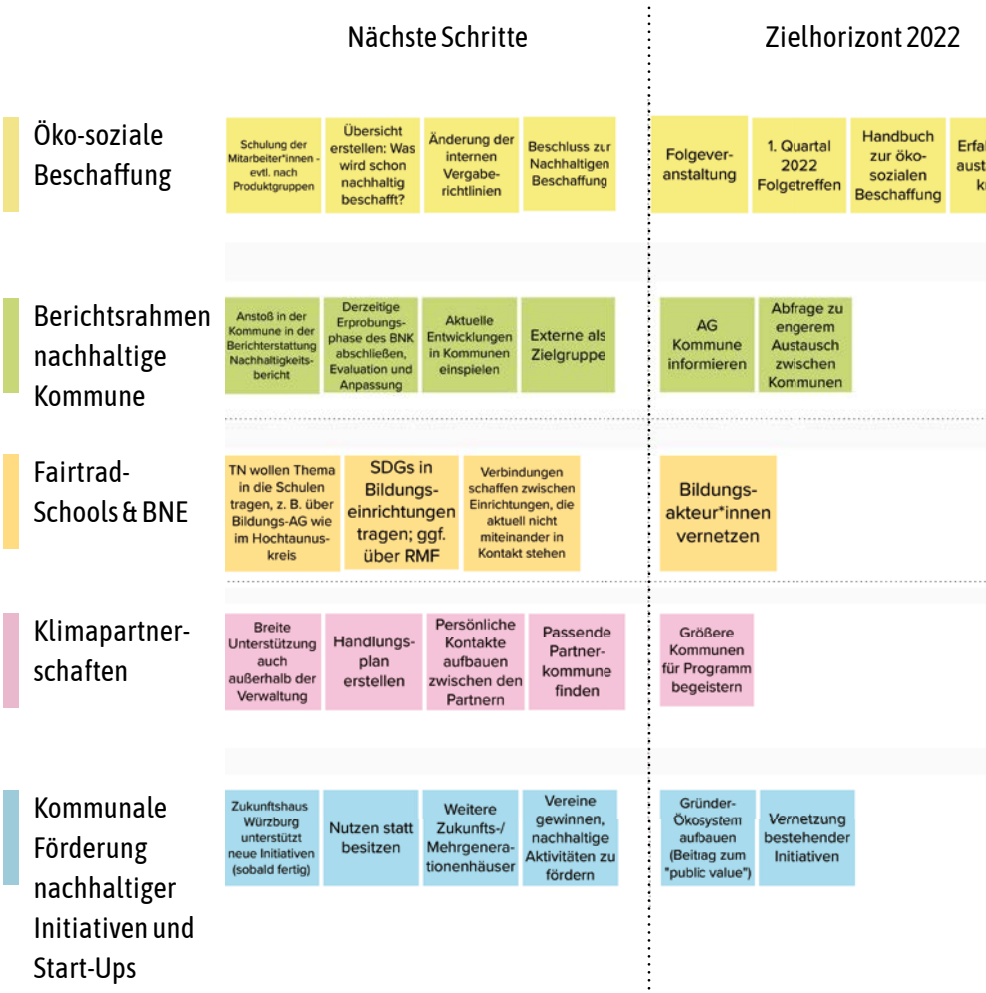
Auch Darmstadt unterstützt nachhaltige Geschäftsmodelle. Klaus-Michael Ahrend nannte konkrete Projekte, die sich diesem Ziel verschrieben haben. Beispielsweise gibt es in Darmstadt das Technologie- und Gründerzentrum „HUB31“, wo technologieorientierte Start-ups Büros, Eventräume, Coworking- und Werkstattflächen nutzen können, um ihre Ideen weiterzuentwickeln und sich zu vernetzen. Die HEAG als das Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadtselbst bietet im HUB31 ein Gründer-Coaching an.

Michael Pieper stellte das „Zukunftshaus Würzburg“ vor. Das Ziel: Neue Ideen und nachhaltige Alternativen für alle alltagstauglich und lokal zugänglich machen, damit Bekanntheit, Vernetzung und nachhaltiger Konsum Wirklichkeit werden. Das Zukunftshaus soll ein tatsächlicher Ort sein – ein Gebäude, in dem Besuchende eine Vielzahl an Angeboten aus sechs öko-sozialen Bereichen vorfinden: Mieten, Tauschen, Kaufen, Gastro, Co-Working und Reparatur.

Auch die Workshopteilnehmenden waren sich einig, dass nachhaltiger Konsum nur dann erreicht werden kann, wenn nachhaltige Initiativen sich gegenseitig unterstützen und auch Kommunen an der Verbreitung und Gestaltung mitwirken. Besonderen Anklang fand hierbei der Gedanke, gezielt und gemeinsam am Aufbau eines metropolregionalen „Start-up-Ökosystems“ zu arbeiten. Dieses Bestreben wurde sogleich als Ziel für die kommenden Jahre festgehalten.

Eltville.LAB: https://www.eltville.de/stadtleben/die-stadt-und-verwaltung-der-zukunft/
HUB31: https://hub31.de/
Nachhaltiger Einkaufsratgeber: https://www.eltville.de/wirtschaft/nachhaltigkeit/nachhaltiger-einkaufsratgeber/
Zukunftshaus Würzburg: https://www.zukunftshaus-wuerzburg.de/

Wie lassen wir den Workshops Taten folgen



Zielhorizont 2030
Highlights, Diskussionspunkte, Erkenntnisse
hrungs- auschs- reise
Pakt für nachhaltige Beschaffung
Zentrale Rechtsauskunfts-stelle zum Thema
Alle haben die SDGs verankert
Kommunen wissen, dass Anteil ÖSB wächst
Alle haben ein Pilotprojekt initiiert
Jede Kommune wendet den BNK an
Sportvereine spielen nur noch mit fairen Bällen
SDGs kennen alle und bestimmen die Politik
Verschiedene Zugänge werden genutzt
Fokus nur auf Fairen Handel reicht nicht aus
SDG-Maßnahmen brauchen flankierende Bildungs-maßnahmen
Auch Volkshoch-schulen, Angebote Erwachsenen-bildung, Kochkurse etc.
Stolpersteine: Was, wenn Nachhaltigkeit noch gar keine Rolle? Z. B. Mensaessen
Bildung für mich als Person, mein Umfeld & für alle anderen - Individuum als politisches Wesen
Nächster Aufruf 2023
Mehr Klimapartner-schaften
Bestehende Kontakte und Kompetenzen nutzen
Voneinander Lernen
Ähnliche Struktur und gemeinsame Themen wichtig für erfolgreiche Kooperation
Zukunftshaus nicht nur fairer Handel, auch vor Ort aktiv
technische Fortschritte mit neuem Konsum-verhalten verbinden
Die "Kleinen" nicht vergessen, z. B. kleine Geschäfte - regionaler Einkaufsführer

Gesprächsrunde

Ausgezeichnet als Faire Metropolregion – und jetzt?

Vor Ort haben darüber Julia Herrmann, Kampagnenleiterin von Fairtrade Deutschland, Florian Pfeil, Vorsitzender Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz, und Josef Rother, Kommunalberater der GEFAK, diskutiert. Stellvertretend für Steffen Weber, Vorsitzender Weltladen Dachverband Deutschland, unterstützte Joána Klug, Projektkoordinatorin von Rhein.Main.Fair, die Runde.

Die Mehrwerterkennung der Fairtrade-Towns und die damit verbundenen Lernprozesse für die Kommunen sind für Lisa Herrmann wichtig. Die Towns zeigten: Es geht auch nachhaltig. Gerade die Pandemie mache vielen Menschen klar, wie alles zusammenhängt und jede und jeder Einzelne einen Beitrag für eine bessere Welt leisten kann.

Auch in dieser Gesprächsrunde war Bildung ein Thema. Florian Pfeil sieht gerade in der Erwachsenenbildung eine Möglichkeit, noch mehr Menschen für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Es heiße, Angebote an Volkshochschulen oder durch Kirchen zu schaffen. Was dem Ganzen im Wege stehe: die finanziellen Mittel.

Joána Klug schreibt der Bildung das Potenzial zu, für ein Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu motivieren und das Thema positiv zu besetzen. Sie betrachtet Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe. Deshalb betont sie die Vernetzung innerhalb und zwischen den Kommunen der Metropolregion als Erfolgsfaktor für die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung.

Für Josef Rother steht die kommunale Wirtschaftsförderung als Vehikel der nachhaltigen Transformation im Vordergrund. Neben der Vernetzung von wichtigen Akteur*innen gehe es auch um die Änderung der Lieferketten,

sodass ein globales Gleichgewicht erreicht werden könne. Um dies zu gewährleisten, müssten Globalität und Regionalität im Einklang sein. Im Jahr 2030 viele klimaneutrale Gewerbegebiete haben, das ist sein Anliegen.

*„Die Faire Metropolregion FrankfurtRheinMain hat sich zu einem Leuchtturmprojekt im Rahmen der Fairtrade-Towns-Kampagne entwickelt. Nun gilt es, eine gemeinsame Vision umzusetzen, viele Akteur*innen in der Region mitzunehmen und das Potenzial auszuschöpfen."*
Lisa Herrmann

Schlagzeilen aus der Zukunft im Jahr 2030:

Ein Blick in die Zukunft: Zum Abschluss nannten die Gesprächspartner*innen ihre gewünschten Schlagzeilen aus dem Jahr 2030:

„Alle Kommunen in der Metropolregion haben erfolgreich eine Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt!" ***Joána Klug***

„Alle Kommunen in der Metropolregion sind Fairtrade-Towns." ***Lisa Herrmann***

„Die Gewerbegebiete der Metropolregion sind klimaneutral!"
Josef Rother

„Die Gastronomie in der Metropolregion nutzt ausschließlich fair gehandelte Produkte!" ***Florian Pfeil***

Rückblick

Rückblick auf den Tag mit dem Fast Forward Theater

Zu Gast in Ingelheim war auch das „Fast Forward Theatre“ aus Marburg und fasste die Highlights der Veranstaltung in kleinen improvisierten Sketchen zusammen.

Dabei behilflich war das Publikum. Die online zugeschalteten Teilnehmenden konnten dem Schauspieler Tom Gerritz und der Schauspielerin Antje Kessler ihre eigenen Tageshighlights und Wünsche für den Sketch überbringen. Wo sind wir gerade, Hofheim oder Offenbach? Oder doch in Namibia? Genau das konnten die Teilnehmenden online entscheiden.

Virtuelle Stehtische

Zum Ausklang des Tages konnten sich die Teilnehmenden an „virtuellen Stehtischen“ zusammenfinden. Vorab erstellte virtuelle Visitenkarten wurden für die zukünftige Zusammenarbeit ausgetauscht. Ein Weg zur weiteren Vernetzung, selbst in Zeiten einer Pandemie.

Graphic recording

Viele neue Informationen, Perspektiven und Eindrücke. Um die wichtigsten Punkte der Veranstaltung festzuhalten, war der Graphic Recorder Marcus Frey in Ingelheim anwesend. Durch kleine Zeichnungen, Icons sowie Stichpunkte wurde der Tag aussagkräftig visualisiert.

Wer wir sind ... und was wir tun

Wir sind überzeugt, dass sich in den Gemeinden, Städten und Kreisen entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird.

Rhein.Main.Fair ist ein Zusammenschluss aus Kommunen, Kirchen, NGOs, lokalem Handel und Bürger*innen, die seit 2015 fairen Handel und nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion FrankfurtRheinMain fördern. Durch Vernetzung, Austausch und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der SDGs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Wir unterstützen Kommunen, um fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort zu etablieren. Mit Erfolg: Im Februar 2021 ist die europäische Metropolregion zur ersten Fairen Region über drei Bundesländer ausgezeichnet worden.

Unser mittelfristiges Ziel ist die regionale Verwirklichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Viele Kommunen setzen sich bereits für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein.

Rhein.Main.Fair fördert den Austausch, vernetzt Aktivitäten, bündelt und verstärkt so das Engagement von Einzelnen. Damit ist Rhein.Main.Fair die Plattform in der Region, auf der sich Kommunen, Institutionen, NGOs und Landesebenen treffen.

Wer Interesse an der Mitarbeit hat oder Mitglied werden möchte, ist herzlich eingeladen. Unter www.rheinmainfair.org gibt es mehr Informationen.

Gisela Stang,
Vorsitzende

Jürgen Herzing,
Stellvertretender
Vorsitzender

Ralf Claus,
Stellvertretender
Vorsitzender

Marco Scherf,
Beisitzer

Patrick Kunkel,
Beisitzer

Dr. Jörg Boysen,
Schatzmeister

Thorsten Schreiner,
Schriftführer

Herausgeber: Rhein.Main.Fair e.V., Hofheim a. Ts., Dezember 2021

Redaktion: Joána Klug, Judith Hankel, Julia Neumann

Gestaltung: Hausgrafik gbr, Darmstadt

Bildnachweise: Rhein.Main.Fair e.V., Fotos der Veranstaltung: Jannik Frank; Seite 5: Privat, Jannik Frank und Marie Drengenberg; **Seite 8:** Wirtschaftsförderung Frankfurt; **Seite 9:** in.betrieb gGmbH, **Seite 10:** Woody Herner

Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung von Rhein.Main.Fair e.V.,

RHEIN.
MAIN.
FAIR

Wir freuen uns über neue Mitglieder, Vernetzung und Spenden zum Aufbau einer nachhaltigen Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Unser Spendenkonto:
IBAN DE06430609671040778700 • BIC: GENODEM1GLS

Selbstverständlich stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung aus.

Rhein.Main.Fair e.V.
01 51 - 68 16 71 90
kontakt@rheinmainfair.org
www.rheinmainfair.org
www.facebook.com/rhein.main.fair
www.instagram.com/rhein.main.fair

Gefördert durch:
ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

Mit Ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung